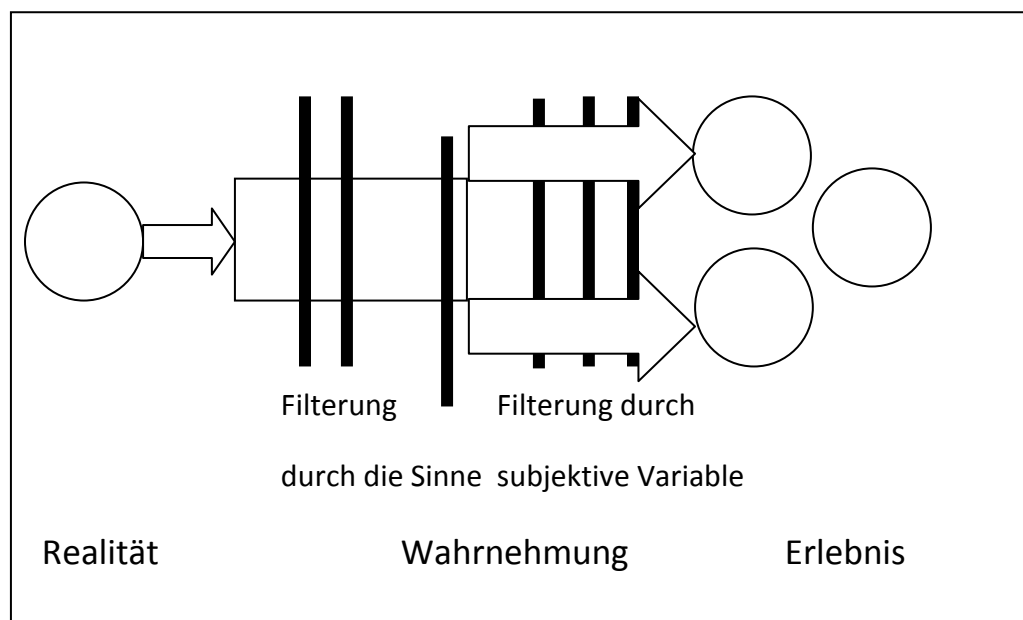


**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Die Struktur der semiotischen Nullheit I**

1. Nach Joedicke (1985, S. 12) gibt es ein erstes System von Filtern, welches zwischen Realität und Wahrnehmung vermittelt und ein zweites System von Filtern, welches zwischen Wahrnehmung und Erlebnis vermittelt:



Wenn wir mit Bense die Realität als den „ontologischen“ Raum „disponibler Kategorien“ und das Erlebnis als dem „semiotischen Raum“ betrachten, so gibt es also zwischen Ontik und Semiotik einen von mir (Toth 2008a) „präsemiotisch“ genannten vermittelnden Raum, die Wahrnehmung. Dessen formale Struktur wurde in Toth (2010) ausführlich untersucht.

2.1.PTr = (0.1, 0.2, 0.3)

Dies sind die von Götz (1982, S. 4, 28) angesetzten präsemiotischen Kategorien. Da sie nur als Trichotomienwerte aufscheinen, ergibt sich folgende nicht-quadratische  $4 \times 3$ -Matrix

$$\wp = \begin{pmatrix} & 0.1 & 0.2 & 0.3 \\ 0.1 & 0.11 & 0.12 & 0.13 \\ 0.2 & 0.21 & 0.22 & 0.23 \\ 0.3 & 0.31 & 0.32 & 0.33 \end{pmatrix}$$

2.2. Definieren wir einen Transitionoperator  $\pi$ , der vom präsemiotischen zum semiotischen Raum führt, dann gilt

$$\pi \cdot \wp = \mathcal{M}$$

$$\text{bzw. } \mathcal{M} \cdot \pi^{-1} = \wp.$$

Mit Hilfe dieses Operators wird also Wahrnehmung (aus Realität) in Erlebnis überführt. Nach Toth (2008b, S. 177 ff.) kann der Übergang von Wahrnehmung  $\rightarrow$  Erlebnis sogar durch Vererbung der präsemiotischen in die semiotischen Kategorien aufgefasst werden; es gilt allgemein

Realität  $\rightarrow$  Wahrnehmung :=  $0.x \rightarrow 0.xy$

Wahrnehmung  $\rightarrow$  Erlebnis :=  $0.xy \rightarrow 0.xyz$

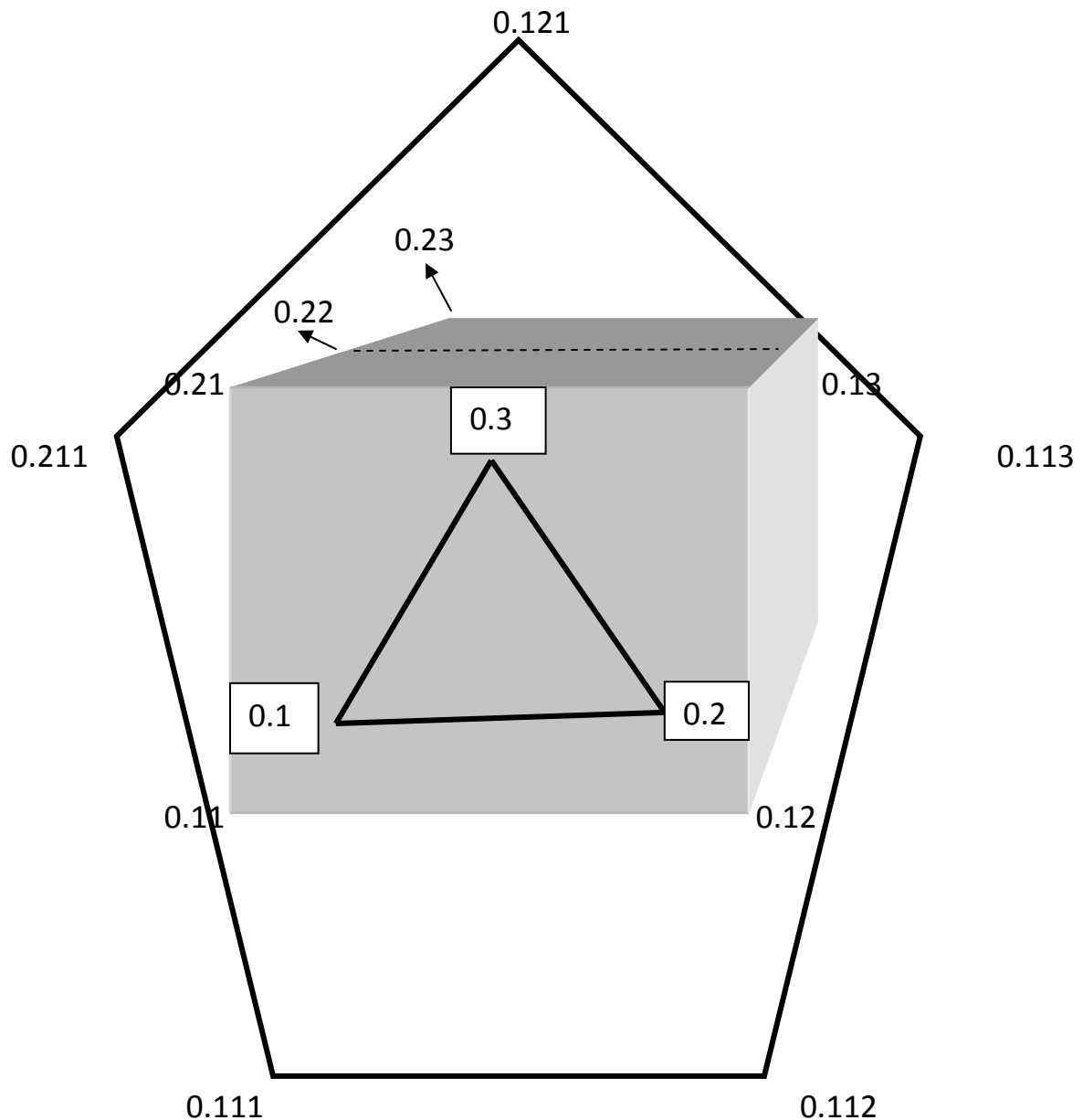
Entsteht eine n-stellige Primzeichen-Struktur durch kartesische Multiplikation aus einer n(-1)- und einer (n-2)-stelligen, so gibt es immer (n-2) strukturelle Typen n-stelliger Primzeichen, sofern „Pattern-Splitting“ zugelassen ist. Ist hingegen Splitting zugelassen und gilt  $n \neq (n-1) \neq (n-2)\dots$ , so gibt es n Möglichkeiten.

Wenn  $x \neq y \neq z$ , gibt es 3 Möglichkeiten, falls „Pattern-Splitting“ zugelassen ist (das kartesische Produkt also nicht als Superzeichen aufgefasst wird), sonst genauso viele Möglichkeiten, wie einer der beiden Faktoren Stellen nach dem Komma hat, hier also 2:

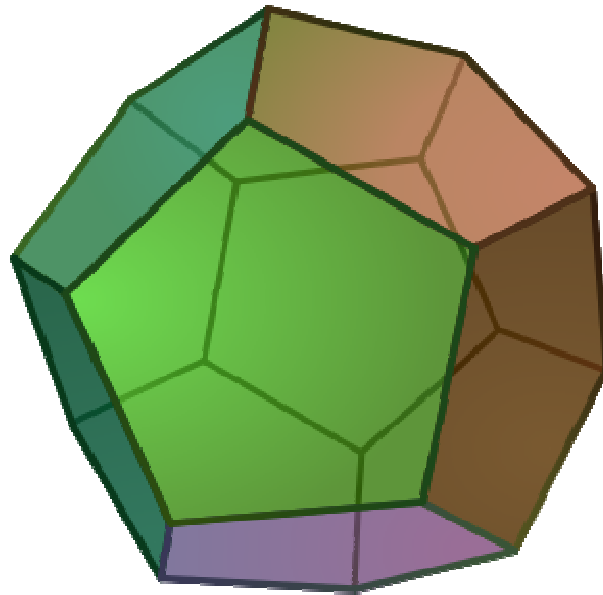
ohne Splitting: z.B.  $0.3 \times 0.21 = \{0.\underline{321}, 0.\underline{213}\}$

mit Splitting: z.B.  $0.21 \times 0.32 = \{0.\underline{2321}, 0.\underline{1322}, 0.\underline{2312}, 0.\underline{1322}, 0.\underline{2321}, 0.\underline{1322}\}$

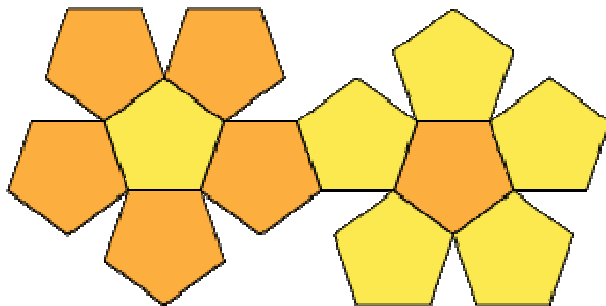
3. Wenn wir hier kurz überlegen, sehen wir, wie das Modell des präsemiotischen Raums weitergeführt werden muss: Das präsemiotische \*Zeichenmodell mit der Primzeichenstruktur 0.x ist 2-dimensional, also ist das pZm mit der PZS 0.xy 3-dimensional, und bereits das pZm mit der PZS 0.xyz (aus kartesischer Multiplikation unserer zwei PZS-Basen) ist 4-dimensional. Anschaulich:



Das 4-dimensional Pentagon ist demnach ein Dodekahedron:



in Netzdarstellung:



also das 5-eckige Pendant des bekannteren Tesseraktes. Fährt man also auf diese Art weiter zu 5, 6, ..., n Dimensionen, deckt man strukturelle Reichtümer der semiotischen Nullheit auf, von denen man bisher nur träumen konnte.

## **Bibliographie**

Goetz, Matthias, Schein Design. Diss. Stuttgart 1982

Joedicke, Jürgen, Raum und Form in der Architektur. Stuttgart 1985

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008a)

Toth, Alfred, Semiotische Strukturen und Prozesse. Klagenfurt 2008 (2008b)

Toth, Alfred, Mögliche Ausdifferenzierungen der semiotischen Nullheit. In:  
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010 (erscheint)

12.9.2010